

# Doppelt gefeiert

Mit über 300 Gästen feierte die Lüchinger Metallbau AG ihren 50. Geburtstag – und den des Geschäftsführers Stefan Lüchinger gleich mit. Er und seine Frau blickten zurück auf die Anfänge der Firma, die einst klein begonnen hatte.

SERAINA HESS

**KRIESSERN.** Am Montagabend ging es nicht um Margrit (75) und Bruno Lüchinger (78). Und doch waren es die beiden, die den Anlass überhaupt ermöglichten – indem sie 1966 eine Landmaschinenwerkstatt und Schlosserei gegründet hatten, die später zur Lüchinger Metallbau AG werden sollte. «Wir sind sehr stolz und glücklich, dieses Fest noch erleben zu dürfen», sagte Margrit Lüchinger am Rande des Anlasses, nachdem sich ihr Sohn vor 320 Gästen bei den Eltern bedankt hatte.

## Nachfolge früh geregelt

Wie genau die Geschichte des Unternehmens ihren Lauf nahm, erzählten die heutigen Geschäftsführer, Stefan und Brigitte Lüchinger, in einer Präsentation, die dem Leitspruch des Abends, «Lüchinger hoch zwei», mehr als gerecht wurde. Da nicht nur das Unternehmen heuer ein halbes Jahrhundert alt wurde, sondern auch der Chef persönlich am Montag den 50. Geburtstag feierte, verknüpfte die Begrüssung Firmen- und Lebensgeschichte geschickt chronologisch: Geboren wurde Stefan Lüchinger zu einer Zeit, in der der erste Angestellte noch für fünf Franken die Stunde arbeitete. 1973 folgte der Bau der ersten eigenen Halle.



Zwei Generationen (von links): Stefan und Brigitte Lüchinger, heutige Geschäftsführer, Bruno und Margrit Lüchinger, Firmengründer.



Erst gab's in den Firmenräumen einen Aperô, danach ein ausgedehntes Nachtessen mit anschließender Unterhaltung.



Geschäftspartner und Familie feiern zusammen: Susan Räss (l.) ist Kundin, Nicole Bartholet Schwägerin von Brigitte Lüchinger.

Und als Stefan Lüchinger 1981 als Kriessner Töfflibueb durchs Dorf brauste, hatte sich das Unternehmen längst auf den Turbau spezialisiert.

Für die Eltern Lüchinger muss spätestens zu jenem Zeitpunkt, als der Sohn eine Lehre als Metallbauschlosser abgeschlossen hatte und 1989 ein Studium zum Metallbaumeister und -Techniker begann, ein Wunsch in Erfüllung gegangen sein, der vielen Geschäftsleuten verwehrt bleibt: Die Nachfolge war geregelt, lange bevor Stefan Lüchinger und seine Frau im Jahr 2000 das Geschäft übernahmen, das Team auf heute 44 Mitarbeiter ausbauen und weitere Gebäude erstellen.

## Kunden und Freunde

So wie die Präsentation Privates und Geschäftliches verband, so verhielt es sich auch im Publikum: Freunde, Familie, Kunden und Mitarbeiter waren unter den Gästen. «Ganz trennen kann man die sowieso nicht», sagte Stefan Lüchinger darauf angesprochen. «Mit den Jahren entwickeln sich viele Geschäftspartner zu guten Freunden.»

Bilderstrecken unter ...  
[rheintaler.ch/bilderstrecken](http://rheintaler.ch/bilderstrecken)

## STELLUNGNAHME

# Kein neues Asylzentrum für die Stadt

In dieser Zeitung, Ausgabe vom 16. April, war zu lesen, dass Altstätten die Abstimmung über den Bodenverkauf im Hädler verschiebe. Statt am 5. Juni, wie ursprünglich geplant, soll «spätestens im Februar des nächsten Jahres» über den Verkauf des Bodens für ein neues Empfangszentrum für Asylbewerber abgestimmt werden. Gleichzeitig lässt die Stadt über die Umzonung abstimmen, gegen die das Referendum ergriffen wurde. Die Einzonung ist die Voraussetzung für den Bau des geplanten Bundesasylzentrums mit 390 Plätzen.

## Verzögerungstaktik?

Unserem Komitee KUH (Keine Umzonung Hädler) kommt das seltsam vor. Will die Stadt die Sache bewusst verzögern, bis die Abstimmung zur Asylgesetzrevision über die

Bühne ist? In jener Vorlage ist die Rede von der Möglichkeit zur Enteignung, wenn Bedarf an Wohnraum oder Bauplatz für das Asylwesen besteht. Wäre eine Abstimmung über den Bodenverkauf bei Annahme der Asylgesetzrevision etwa hin-fällig? Oder ist unser Stadtrat insofern klüger geworden, als er mehr Profit aus dem Verkauf herausziehen möchte? Oder machen sich unsere Stadtväter doch Sorgen wegen vielerorts begangener Schandtat von Asylbewerbern, über die immer wieder zu lesen ist, u. a. sexuelle Übergriffe und Diebstähle? In Altstätten dürfte die Zahl der Delikte auch zunehmen.

## Erfahrungen gibt es schon

Unser Stadtpresident Ruedi Mattle sagt, im Kirten habe es 180 Plätze für Asylbewerber. Uns haben aber zwei ehemalige

Angestellte gesagt, es seien früher selten mehr als 120 Bewohner einquartiert gewesen. Im Hädler wären es dann mehr als dreimal so viele. Mattle sagt auch, dass die Asylbewerber eines neuen Zentrums wohl weniger ins Städtli gingen, weil das Zentrum abseits läge. Der Stadtpräsident sei daran erinnert, dass schon einmal Asylbewerber im Gebiet Hädler untergebracht waren, in der ehemaligen Zivilschutzsicherungsanlage. Damals mussten die Bauamtsmitarbeiter fast jeden Tag geklaute Velos einsammeln, die in den umliegenden Wiesen lagen. Vom Abfall ganz zu schweigen.

Wir behaupten, dass eine stärkere Wanderung zum Bahnhof und ins Städtli zu erwarten ist, wo die Asylsuchenden sich täglich aufhalten werden. Wir wollen aber in Zukunft ein

lebenswertes Altstätten. Wir wollen überhaupt kein Asylzentrum mehr, wir hatten jetzt mehr als dreissig Jahre lang ein solches, in den besten Zeiten sogar drei.

## Transparenz erwartet

Warum braucht es eigentlich weitere Verhandlungen und Abklärungen? Bis zu unserem Referendum war völlig klar gewesen, wie es weitergehen sollte. Und warum wurde bis zum Verhandlungsabschluss Stillschweigen vereinbart? Dürfen wir Altstätter Bürger, denen der Boden gehört, nicht Transparenz erwarten? Sollen wir einfach vor vollendete Tatsachen gestellt werden wie die Nachbarn des Asylbewerberheimes Sonnenblick in Walzenhausen, die aus der Zeitung erfahren mussten, was in ihrer Nachbarschaft geplant ist? Wir brauchen

nicht 6000 Bundesplätze für Asyltouristen. Wir brauchen ein griffiges Gesetz, damit Menschen ohne Ausweis nicht mehr in unser Land kommen. Es ist doch seltsam, dass auch fast jeder ein Handy besitzt, der seinen Ausweis verloren hat. Wir können es uns nicht mehr leisten, jahrzehntelang Tausenden solcher Touristen den Alltag zu finanzieren. Die Kassen unserer Sozialwerke leeren sich. Warum haben diese Leute eigentlich Zugriff auf unser Geld? Die Sozialwerke wurden doch für uns Schweizer gemacht. Und die Krankenkassenprämien werden unbezahlbar, weil jeder Asyltourist automatisch krank-versichert ist, wenn er an der Grenze um Asyl ersucht und einen Fuss in unser Land setzt.

Komitee KUH, Keine Umzonung Hädler Altstätten

## Kirchenfest mit Chor-Jubiläum

**MARBACH.** Am Sonntag, 24. April, um 10 Uhr feiert die katholische Pfarrei ihr Kirchenfest zum Patronat St. Georg. Der Kirchenchor, der dieses Jahr sein 30-jähriges Bestehen feiert, gestaltet den Gottesdienst festlich mit. Unter der Leitung von Dirigent Markus Bachmann und unterstützt von Solo-Sopran, Pauken und Trompeten trägt der Chor Teile der «Cäcilienmesse in D» von Robert Führer vor. Für Kinder wird ein besonderer Verkündigungsteil im Pfarreiheim gestaltet. Als Festprediger und Zelebriant wird Kanoniker Pfarrer Alfred Germann der Eucharistiefeier vorstehen. Der frühere, langjährige Stadtpfarrer von Rapperswil lebt heute in Bad Ragaz und wirkt als Mitarbeiter des Priesters in der Seelsorgeeinheit Bad Ragaz-Taminatal. Im Anschluss an die Liturgie lädt der Pfarreirat zur Begegnung beim Apéro ein.

## Waldspielgruppe: Anmeldeschluss

**OBERRIET/RÜTHI.** Mit einer Gruppe gleichaltriger Gspänli tauchen die Kinder in die Welt des Waldes ein. Im gemeinsamen Spiel können sie ihre Lebendigkeit ausleben und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Der Wald bietet eine Fülle von Materialien, die zum Ausprobieren, Entdecken, Spielen, Klettern, Bauen Rutschen usw. einladen. Die Waldspielgruppe Oberriet-Eichenwies-Rüthi steht allen Kindern ab drei Jahren offen, für die etwas Jüngeren wird die Wichtelgruppe angeboten (ab etwa zweieinhalb Jahren). Die Gruppeneinteilung erfolgt Anfang Mai. Die neuen Gruppen starten nach den Sommerferien in Oberriet und Rüthi. Für Auskünfte und Anmeldungen steht Heinrika Gächter, Kindergartenstrasse 6a, Oberriet-Eichenwies zur Verfügung, Telefon 071 761 25 22.

## Interkantonaler Feuerwehrkurs

**ALTSTÄTTEN.** Von Montag, 25., bis Freitag, 29. April, findet in Altstätten ein interkantonaler Unteroffizierskurs statt. Rund 50 Angehörige der Feuerwehren aus den Kantonen St. Gallen, bei der Appenzel und Thurgau werden diesen Kurs besuchen. Auf rund 15 Arbeitsplätzen auf dem Gebiet von Altstätten und Hinterforst werden die angehenden Unteroffiziere intensiv aus- und weitergebildet. Dies kann kurzfristig zu Verkehrsbehinderungen führen. Der Kursstab unter der Leitung von Magnus Gächter aus Haslen sowie die Feuerwehr Altstätten-Eichberg danken der Bevölkerung im Voraus für das entgegengebrachte Verständnis.



## Leserbild April macht, was er will

Andrea Wild hat diesen Zaun mit Gummistiefeln in Altstätten fotografiert. Diese Fussbekleidung hat bei dem Aprilwetter Hochkonjunktur.